



SHV-Newsletter

September 2025



Die zehn Prinzipien der Helsinki-Schlussakte werden von einem Männerchor musikalisch vorgetragen.

Foto: Natascha Cerny Ehtesham

Liebe Leserinnen und Leser

Es tut sich einiges rund um die Schweizerische Helsinki-Vereinigung (SHV). Da wäre zunächst der bereits dritte Schweizer OSZE-Vorsitz für das Jahr 2026. In diesem Rahmen lesen Sie unser Gespräch mit Botschafterin Muriel Peneveyre, Leiterin der *EDA Task Force OSZE*, zur Planung und den Ambitionen für den Schweizer Vorsitz. Mehr zum letzten Schweizer Vorsitz 2014 und der tragenden Rolle der Zivilgesellschaft lesen Sie im Beitrag von Natascha Cerny Ehtesham.

Der vorliegende erste SHV-Newsletter (ehemals Rundbrief) steht weiter im Zeichen der Helsinki+50-Konferenz im vergangenen Juli, an dem die SHV ebenfalls würdig vertreten war; Natascha Cerny Ehtesham berichtet. Und nicht zuletzt laden wir Sie herzlich zur öffentlichen Podiumsdiskussion unserer Veranstaltung zur Unterzeichnung von 50 Jahren Helsinki-Schlussakte am Freitag, 24. Oktober 2025 ein. Weitere Informationen finden Sie am Ende dieses Newsletters.

Michèle Häfliger, Redakteurin

IM GESPRÄCH MIT DER LEITERIN DER *EDA TASK FORCE OSZE 2026*, BOTSCHAFTERIN MURIEL PENEVEYRE

Per 1. Januar 2026 übernimmt die Schweiz zum dritten Mal den Vorsitz der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Zu diesem Anlass sprach die SHV mit der Leiterin der *EDA Task Force OSZE*, Muriel Peneveyre, über die Vorbereitungen auf diese Verantwortung, die Rolle der Schweiz innerhalb einer internationalen Organisation wie der OSZE und deren Bedeutung in der aktuellen Weltlage.

Welche Bedeutung hat die OSZE heute für die Schweiz, in einer Zeit, wo die Weltlage politisch äusserst schwierig ist?

Geht es um die europäische Sicherheit, ist die OSZE heute die einzige Plattform, bei der die USA, Russland und die europäischen Staaten gemeinsam am Tisch sitzen und miteinander sprechen. Gerade unter schwierigen geopolitischen Umständen ist es entscheidend, eine Plattform für Diskussionen nicht nur unter «like-minded», sondern auch unter «non like-minded» Staaten zu haben. Die OSZE bietet eine solche Plattform.

Wie in der Aussenpolitischen Strategie 2024-2027 des Bundesrates dargelegt, bleibt die OSZE wichtig für die Sicherheit in Europa. Neben dem Ziel bezüglich europäischer Sicherheit wird der OSZE-Vorsitz auch zu weiteren aussenpolitischen Zielen beitragen, wie etwa zur Förderung des Multilateralismus, der Demokratie und der Menschenrechte. Ausserdem sind die Regionen, in denen die OSZE präsent ist, wichtig für die Schweiz, wie beispielsweise der Westbalkan.

Die Schweiz hatte im Jahr 2014 letztmals den Vorsitz in der OSZE inne. Wie kommt es, dass die Schweiz nach 10 Jahren wiederum für den Vorsitz des OSZE angefragt wurde?

Tatsächlich wurde die Schweiz gegen Ende 2024 von verschiedenen Staaten angefragt, 2026 erneut den OSZE-Vorsitz zu übernehmen. Das ist ein Zeichen des Vertrauens in die Fähigkeit der Schweiz, diese Organisation kompetent zu leiten. Diese Kompetenzen haben wir unter anderem während unserer früheren OSZE-Vorsitze sowie bei unserer Mitgliedschaft im UNO-Sicherheitsrat unter Beweis gestellt.

Neben der Neutralität spielte sicher auch eine Rolle, dass die Schweiz grossen Wert auf den Multilateralismus und das Völkerrecht legt und einen

Dialog mit allen Akteuren pflegt. Der OSZE-Vorsitz gibt uns die Möglichkeit, die Bedeutung von Dialog und Zusammenarbeit auch unter schwierigen Umständen zu betonen.

Wie bereitet sich die Schweiz nun auf den Vorsitz im Jahr 2026 vor und welches sind die Prioritäten und Schwerpunkte, die sie dabei verfolgt?

Die Vorbereitungen für 2026 sind bereits in vollem Gange. Im Rahmen der sogenannten «Troika», die aus dem aktuellen, dem vorangehenden und dem nachfolgenden Vorsitz besteht, hat die Schweiz übrigens bereits seit Anfang 2025 gewisse Leitungsfunktionen übernommen.

Für den Vorsitz 2026 hat der Bundesrat im Mai 2025 fünf Prioritäten definiert:

- Helsinki-Prinzipien für nachhaltigen Frieden
- Multilaterale inklusive Diplomatie
- Wissenschaft und neue Technologien für kooperative Sicherheit
- Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte
- Handlungsfähigkeit der OSZE

Diese Prioritäten sind relativ allgemein gehalten – und zwar bewusst. Unsere früheren Erfahrungen als OSZE-Vorsitz in den Jahren 1996 und 2014 haben gezeigt, wie stark unvorhersehbare Entwicklungen die Arbeit beeinflussen können. Wir müssen auf solche Entwicklungen flexibel reagieren können.

Welche konkreten Aufgaben übernimmt die Task Force, die Sie in dieser Zeit leiten? Und wie organisieren Sie sich in dieser Zeit?

Die *Task Force*, eine schlanke Struktur bestehend aus 10 Personen, wird ab September 2025 und

für die Dauer des Vorsitzes die Geschäfte im Zusammenhang mit der OSZE koordinieren. Sie wird Bundesrat Ignazio Cassis in seiner Funktion als amtierendem Vorsitzenden der OSZE zur Seite stehen. Die *Task Force* wird eng mit den anderen Stellen des EDA sowie mit den zuständigen Stellen des VBS und, je nach Bedarf, anderer Departemente arbeiten. Die engsten Gesprächspartner der *Task Force* sind jedoch die Kolleginnen und Kollegen, die in der Schweizer Mission bei der OSZE arbeiten. Diese Vertretung wird ab September und für die Dauer des Vorsitzes ebenfalls personell verstärkt.

Mit welchen anderen Akteuren (internationale Organisationen, Verwaltung, Zivilgesellschaft, etc.) arbeitet das EDA im Hinblick auf den Vorsitz zusammen?

Die Kontakte zu den 56 anderen Teilnehmerstaaten spielen besonders in einer Organisation wie der OSZE, die dem Konsensprinzip folgt, eine zentrale Rolle.

Für gewisse Themen, die in der OSZE behandelt werden, gibt es auch andere Organisationen, die entsprechende Kompetenzen haben. Zum Beispiel stehen die Themen Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte im Zentrum der Aktivitäten des Europarates. Die OSZE und der Europarat haben aber unterschiedliche Mitgliedschaften und Instrumente. Zwischen beiden Organisationen bestehen institutionalisierte Kontakte, die wir begrüßen. Zudem werden wir auch die

Muriel Peneveyre hat einen Abschluss in Rechtswissenschaften (Universität Lausanne, 1991–1995) und einen Master of Advanced European Studies (Universität Basel, 1996–1997).

Seit 1997 ist sie im EDA tätig, in dem sie unter anderem Stellen in Bern, Wien, Moskau, Paris und Baku antrat. Zurzeit leitet Muriel Peneveyre die Eurasien-Division des Eidgenössischen Departements des Äusseren.

Beziehungen zum Internationalen Genf fördern. In der Schweiz ist die *Task Force* ausserdem mit verschiedenen akademischen Institutionen in Kontakt, die sich mit der OSZE befassen. Dies gilt auch für Organisationen der Zivilgesellschaft wie die Schweizerische Helsinki-Vereinigung.

Was erwarten Sie konkret von zivilgesellschaftlichen Akteuren wie bspw. der Schweizerischen Helsinki-Vereinigung während des Vorsitzjahres?

Eine wichtige Errungenschaft der Helsinki-Schlussakte von 1975 war, dass sie nicht nur Grundsätze für die zwischenstaatlichen Beziehungen enthielt, sondern auch für die Beziehungen zwischen den Staaten und ihren Bürgerinnen und Bürgern. Der Einbezug der Zivilgesellschaft ist bis heute von zentraler Bedeutung. Im Jahr 2026 werden verschiedene Konferenzen die Gelegenheit für vertiefte thematische Diskussionen geben, sei es in der Schweiz oder im OSZE-Hauptquartier in Wien. Wir freuen uns auf eine aktive Teilnahme der Zivilgesellschaft.

Wir hoffen, dass der Schweizer Vorsitz auch dazu beitragen wird, die Bekanntheit der OSZE in der Bevölkerung zu stärken. Seitens EDA werden wir dieses Ziel über unsere Kommunikationskanäle verfolgen und hoffen, dass auch zivilgesellschaftliche Organisationen wie die SHV mit ihren jeweiligen Instrumenten dazu beitragen können.

Sybille Suter Tejada, Co-Präsidentin der SHV



Foto: Copyright EDA

HELSINKI+50-KONFERENZ ZUM JUBILÄUM DER SCHLUSSAKTE

Am 31. Juli 2025 fand in Helsinki die hochrangige Helsinki+50-Konferenz statt, genau 50 Jahre nach Unterzeichnung der Helsinki-Schlussakte. Austragungsort war erneut die Finlandia Hall – ein symbolträchtiger Ort, an dem 1975 die Grundlagen für die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) gelegt wurden.



Teilnahme der Schweizerischen Helsinki-Vereinigung auf der Helsinki+50-Konferenz im Juli 2025. Foto: Natascha Cerny Ehtesham

Hochrangige Teilnehmende

Die Konferenz wurde von der finnischen Aussenministerin und OSZE-Vorsitzenden Elina Valtonen eröffnet. Für einen besonderen Auftakt sorgte ein Männerchor, der die zehn Prinzipien der Helsinki-Schlussakte sang – eine kraftvolle und zugleich symbolträchtige Auf-führung. Zu den anschliessenden Redner:innen zählten Finnlands Präsident Alexander Stubb, OSZE-Generalsekretär Feridun H. Sinirlioglu, der UN-Hochkommissar für Menschenrechte Volker Türk sowie der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj per

Videoübertragung. Auch UN-Generalsekretär António Guterres wandte sich mit einer Botschaft an die Konferenz.

Zivilgesellschaft im Fokus

Neben den offiziellen Panels fanden zahlreiche Side Events von zivilgesellschaftlichen Organisationen statt. Diese boten Raum für Austausch über Themen wie Menschenrechte, Sicherheit und die Zukunft der OSZE. Die Rolle der Zivilgesellschaft – als Partnerin bei Demokratie, Frieden und Menschenrechten – wurde dabei besonders hervorgehoben.

Die Rolle der SHV

Die Schweizerische Helsinki-Vereinigung war ebenfalls vertreten: Vorstandsmitglied Natascha Cerny Ehtesham sprach am 31. Juli auf einem Side Event zum Thema «Civil Society Vision on the Future of the Helsinki Process» und hob die zentrale Rolle der Zivilgesellschaft entlang des Konfliktzyklus hervor. Am Folgetag übernahm sie auf Einladung des finnischen OSZE-Vorsitzes die Funktion einer Civil-Society-Rapporteurin bei den «Helsinki+50 Discussions on the Future of the OSCE» – eine bedeutende Rolle für die SHV.

Helsinki+50-Fonds

Im Rahmen der Konferenz lancierte der finnische OSZE-Vorsitz den «Helsinki+50-Fonds». Er soll die finanziellen und operativen Kapazitäten der OSZE langfristig stärken und freiwillige Beiträge gezielter einsetzen – als Ergänzung zum regulären OSZE-Haushalt. Bereits 16 Staaten, darunter die Schweiz, haben über 16,5 Millionen Euro zugesagt – ein wichtiges Signal in Zeiten, in denen die Organisation unter massivem Druck steht.

Fazit

Die Konferenz machte deutlich: Die Prinzipien der Helsinki-Schlussakte sind heute aktueller und notwendiger denn je. Die Zivilgesellschaft spielt dabei eine zentrale Rolle – sie trägt dazu bei, die Prinzipien sichtbar, relevanter, nutzbarer und legitimer zu machen und kann so wesentlich zur Wiederbelebung der Helsinki-Prinzipien und zur Stärkung der OSZE beitragen. Dazu braucht sie allerdings in Zeiten schrumpfender zivilgesellschaftlicher Handlungsspielräume politische und finanzielle Unterstützung – auch von der Schweiz, gerade mit Blick auf ihren OSZE-Vorsitz 2026.

Natascha Cerny Ehtesham, SHV-Vorstandsmitglied

DER SCHWEIZER OSZE-VORSITZ 2014 – ZIVILGESELLSCHAFT IM ZENTRUM



Bundespräsident Didier Burkhalter spricht auf der Zivilgesellschaftlichen Parallelkonferenz 2014 in Basel.

Foto: united

Vorbild aus heutiger Sicht

Der Schweizer OSZE-Vorsitz von 2014 bleibt bis heute vielen als gutes Beispiel für die Einbindung der Zivilgesellschaft – insbesondere in der menschlichen Dimension – in Erinnerung. Unter dem Leitmotiv „Eine Sicherheitsgemeinschaft im Dienste der Menschen schaffen“ stellte die Schweiz die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und Menschenrechtsverteidiger:innen ins Zentrum – ein Ansatz, der heute mehr denn je gebraucht wird.

Stärkere Einbindung auf internationaler Ebene

Vier regionale Workshops in Belgrad, Duschanbe, Tiflis und Wien während des Schweizer Vorsitzes widmeten sich Themen wie Folterprävention, Toleranz und Nichtdiskriminierung, Unabhängigkeit der Justiz und Datenschutz. Die Ergebnisse flossen in die Basler Erklärung und in die Empfehlungen der Zivilgesellschaft an den OSZE-Ministerrat ein, die auf der Parallelkonferenz der Zivilgesellschaft in Basel verabschiedet und anschliessend von Bundespräsident Didier Burkhalter persönlich entgegengenommen wurden – ein klares Signal der Wertschätzung.

Ein weiterer Höhepunkt war die Vorstellung der OSZE-Leitlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger:innen in Bern. Damit wurde ein wichtiges Instrument geschaffen, um die Rolle von zivilgesellschaftlichen Akteur:innen in der OSZE langfristig zu stärken.

Neue Impulse in der Schweiz

Auf nationaler Ebene wurde die schweizerische «NGO-Arbeitsgruppe OSZE» gegründet, die den Vorsitz kritisch begleitete und den Austausch mit internationalen Partnern förderte. Zudem führte die Schweiz als erster OSZE-Teilnehmerstaat eine Selbstevaluation zur

Umsetzung der Verpflichtungen der menschlichen Dimension durch – ein Signal der Bereitschaft, sich selbst im Spiegel zu betrachten, bevor man andere kritisiert.

Nachhaltige Wirkung – und aktuelle Verantwortung

Die Initiativen von 2014 stärkten die Rolle der Zivilgesellschaft innerhalb der OSZE – insbesondere in der menschlichen Dimension – und gelten bis heute als wichtiger Referenzpunkt. Seither hat sich die Lage deutlich verschärft: In vielen OSZE-Teilnehmerstaaten steht die Zivilgesellschaft massiv unter Druck. Umso wichtiger ist es, dass Unterstützung nicht nur politisch, sondern auch finanziell gewährleistet wird.

2014 konnte sich die Schweiz lange auf ihren Vorsitz vorbereiten. 2025 hingegen übernahm sie diese Aufgabe kurzfristig – doch das darf keine Ausrede sein, weniger zu leisten oder den Prozess weniger inklusiv zu gestalten. Gerade heute braucht es eine noch stärkere institutionalisierte Einbindung und Partizipation der Zivilgesellschaft in allen drei OSZE-Dimensionen. Sie bleibt ein weitgehend ungenutztes Potenzial, das die Schweiz mehr denn je fördern und einbeziehen muss. Ein besonders wirksames Instrument wäre die Fortführung und Stärkung der Position eines «Special Representative of the OSCE Chairperson-in-Office on Civil Society», wie sie während des finnischen Vorsitzes etabliert wurde. Denn in Zeiten wachsender Herausforderungen gilt: Wenn die Schweiz nicht mit gutem Beispiel vorangeht, wer dann?

Natascha Cerny Ehtesham, SHV-Vorstandsmitglied

VERANSTALTUNGSHINWEIS

50 JAHRE HELSINKI-SCHLUSSAKTE: VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

Wann: Freitag, 24. Oktober 2025

Wo: Bern*

Teil I: Workshop – Zivilgesellschaft (OSZE & Schweiz)

Uhrzeit: Ab 13 Uhr (tentative)

Vorbereitung zur kritischen Begleitung des Schweizer OSZE-Vorsitzes 2026:

- Inputs zur Rolle der Zivilgesellschaft in der OSZE
- „Lessons Learned“ vom finnischen OSZE-Vorsitz 2025
- Diskussion möglicher Beiträge und Koordination durch die neu belebte Schweizer NGO-Arbeitsgruppe OSZE

Teil II: Öffentliche Podiumsdiskussion

Uhrzeit: 19:15-21:15 Uhr

50 Jahre Helsinki-Schlussakte – Zivilgesellschaftliche Perspektiven aus verschiedenen OSZE-Regionen:

- Rückblick
- aktuelle Herausforderungen
- Zukunftserwartungen

im Lichte des Schweizer OSZE-Vorsitzes 2026

***Weitere Informationen** zum Veranstaltungsort und zur genauen Zeit folgen auf der SHV-Webseite www.shv-ch.org sowie nach der Anmeldung per E-Mail.

Teilnahme / Anmeldung

Sind Sie an der Teilnahme an der öffentlichen Podiumsdiskussion interessiert? Dann schreiben Sie uns!

baumann@muellerhaus.ch – Vermerk «SHV Podiumsdiskussion 24.10.2025»

SPENDENAUFTRUF

Die SHV führt ihre Aktivitäten in der Schweiz fort. Die Mitglieder des Vorstandes arbeiten mit viel Energie an den Projekten. Wir brauchen aber auch finanzielle Mittel dazu. Deshalb bitten wir Sie um eine kleine oder grössere Spende und danken Ihnen schon jetzt herzlich dafür.



PC-Konto 80-60501-5 / IBAN CH03 0900 0000 8006 0501 5

Schweizerische Helsinki Vereinigung, Bleicherain 7, 5600 Lenzburg – Vermerk Spende

Auch mit dem nebenstehenden QR-Code können Sie über Ihren gewohnten Kanal bezahlen: per E-Banking, per Zahlungsauftrag an Ihre Bank, am Postschalter oder am Einzahlungsautomaten. Der QR-Code enthält alle wichtigen Zahlungsinformationen und ist digital lesbar – zum Beispiel mit dem Smartphone oder einem Belegleser.

SHV-VORSTAND

Sybillé Suter Tejada, lic.iur., ehem. Botschafterin der Schweiz in Nordmazedonien, *Co-Präsidentin*

Berenika Zeller, M.A. Eastern European Studies, Doktorandin Universität Bern, *Co-Präsidentin*

Marie-Ursula Kind, lic. iur., LL.M., Theologin, ehemalige juristische Mitarbeitende des ICTY, *Vizepräsidentin*

Natascha Cerny Ehtesham, M.A., Stv. Direktorin, Museum of Contemporary Circumpolar Art MCCA

Michèle Häfliger, M.A. Eastern European Studies, Doktorandin Universität Bern

Berry Kralj, lic.iur., Programme Director Western Balkans & Romania, Intl. Cooperation Section, Caritas Schweiz

Franziska Rich, dipl.phil. II, ehem. Leiterin der Entwicklungszusammenarbeit mit Russland im Forum RGOW - Religion & Gesellschaft in Ost und West

Angelika Richter, M.A. Soziologie, Programmverantwortliche Kambodscha Caritas Schweiz

Annemarie Sancar, Dr.phil. Sozialanthropologie, Expertin feministische Friedensarbeit

Rolf Stücheli, Dr.phil. lic.rer.publ. HSG, Historiker und Politologe, ehem. Minister EDA

EHRENPRÄSIDIUM

Marianne von Grünigen, Dr.iur. LL.M., a. Botschafterin

Christoph Lanz, Dr. iur., ehemaliger Generalsekretär der Bundesversammlung

SCHWEIZERISCHE HELSINKI VEREINIGUNG SHV

SHV-Sekretariat, Müllerhaus, Bleicherain 7, CH-5600 Lenzburg, info@shv-ch.org / www.shv-ch.org